

MOTHERS OF EUROPE



MOTHERS OF *EUROPE*





*Karoline Edtstadler
Bundesministerin für EU und Verfassung*

*Susanne Raab
Bundesministerin für Frauen, Familie,
Integration und Medien*

Fotoausstellung

Mothers of Europe

Bedeutende Frauen im EU-Integrationsprozess

Wir alle wissen um die Gründerväter der Europäischen Union, wie wir sie heute kennen – von Robert Schuman über Jean Monnet bis zu Jacques Delors. Das sind nur einige der Namen, die untrennbar mit der europäischen Integrationsgeschichte verbunden sind. Doch wer waren und sind die Frauen, die die Europäische Union maßgeblich geprägt haben und das bis heute tun?

Wenn wir dieses Jahr den 30. Jahrestag der österreichischen Volksabstimmung über den EU-Beitritt feiern, wollen wir uns daran erinnern, dass wir die großen Herausforderungen unserer Zeit nur gemeinsam auf europäischer Ebene lösen können – mit starken und entschlossenen weiblichen Stimmen als Motor für ein starkes, sicheres, inklusives und florierendes Europa.

Photo exhibition

Mothers of Europe **Influential women in the EU integration process**

We are all familiar with the founding fathers of the European Union as we know it today – from Robert Schuman to Jean Monnet to Jacques Delors. These are just some of the names that are inextricably linked to the history of European integration. But who were the women who made a significant contribution to the European Union and who are shaping it today?

As we celebrate this year the 30-year anniversary of the Austrian referendum on its EU accession, we want to remind ourselves that we can only solve the great challenges of our time together at the European level – with strong and determined female voices that act as the engine for a strong, secure, inclusive and prosperous Europe.

Louise Weiss

1893–1983

Mitglied des Europäischen Parlaments

Als unermüdliche Verfechterin europäischer Werte und von Frauenrechten beteiligte sich Louise Weiss während des Zweiten Weltkriegs an der französischen Résistance und half dabei, jüdische Kinder vor dem Nationalsozialismus zu schützen. Als Gründerin der Zeitung *L'Europe nouvelle* widmete sie ihr Leben dem Streben nach Frieden und dem Engagement für das Frauenwahlrecht. 1968 veröffentlichte sie ihre *Mémoires d'une Européenne*. Sie wurde 1979 in das Europäische Parlament gewählt und hielt als ältestes Mitglied die Antrittsrede, in der sie alle Europäerinnen und Europäer dazu aufrief, sich auf der Grundlage einer gemeinsamen Kultur und nicht nur wirtschaftlicher Interessen zu vereinen.

Member of the European Parliament

A tireless defender of European values and women's rights throughout her life, Weiss participated in the French Resistance during World War II, helping to protect Jewish children threatened by Nazism. Founder of the newspaper *L'Europe nouvelle*, she dedicated her life to the pursuit of peace and commitment to women's suffrage. In 1968, she published

her *Mémoires d'une Européenne*. Elected to the European Parliament in 1979, she gave the inaugural speech as its oldest member, urging all Europeans to unite based on a shared culture and not just economic interests.

Foto: © Communauté Européenne 1980



Marga Klompé

1912–1986

Erste Frau in der Gemeinsamen Versammlung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS)

Marga Klompé war während des Zweiten Weltkriegs Mitglied des niederländischen Widerstands und beteiligte sich an den Verhandlungen für die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Sie war die erste Frau, die der Gemeinsamen Versammlung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) beitrug, der Vorläuferin des heutigen Europäischen Parlaments, die 1952 ihre konstituierende Sitzung abhielt. 1955 schloss sie sich einer von der Versammlung gebildeten Arbeitsgruppe an, deren Ziel es war, die Befugnisse der EGKS zu erweitern und einen Binnenmarkt zu schaffen, der mehr Sektoren abdeckt. Sie war die erste Frau, die in den Niederlanden zur Ministerin ernannt wurde und zeichnete für das erste universelle Sozialschutzgesetz des Landes verantwortlich.

First female Member of the Common Assembly of the European Coal and Steel Community (ECSC)

A member of the Dutch Resistance during World War II, Klompé participated in negotiations for the United Nations Universal Declaration of Human Rights. She became the first woman to join the Common Assembly of the European Coal and Steel Community, the forerunner of the present European Parliament, which held its inaugural session in 1952.

Foto: © Bogaerts, Rob / Anefo



In 1955, she joined a working group formed by the Assembly aiming to broaden the powers of the ECSC and establish a single market covering more sectors. She was the first woman appointed as a minister in the Netherlands, championing the nation's first universal social protection law.

Ursula Hirschmann

1913–1991

Mitbegründerin der Europäischen Föderalistischen Bewegung (EFB)

Ursula Hirschmann beteiligte sich an der Ausarbeitung des *Ventotene-Manifests* für ein freies und geeintes Europa. In einer jüdischen Familie in Berlin aufgewachsen, wehrte sie sich zunächst durch ihre Mitgliedschaft in den Reihen der Sozialdemokraten gegen den Aufstieg des Nationalsozialismus. Während des Zweiten Weltkriegs engagierte sie sich für antifaschistische Bestrebungen und wandte sich gegen Kriegsende der europäischen Idee zu. 1943 war sie Mitbegründerin der Europäischen Föderalistischen Bewegung und plädierte für einen Bruch mit der Vergangenheit, um ein neues politisches System zu etablieren, das soziale Reformen beinhaltet. 1975 gründete sie in Brüssel die *Association of Women for Europe*.

Co-founder of the European Federalist Movement (EFB)

Ursula Hirschmann took part in drafting the *Ventotene Manifesto* for a free and united Europe. Raised in Berlin in a Jewish family, she fought the rise of Nazism through her membership in the Social Democratic ranks. During World War II, she engaged in antifascist efforts and



Foto: © Historical Archives of the European Union

devoted herself to Europeanism at war's end. In 1943, she co-founded the European Federalist Movement, advocating for a break from the past to establish a new political system incorporating social reform. In 1975, she founded the *Association of Women for Europe* in Brussels.

Foto: © The Melina Mercouri Foundation

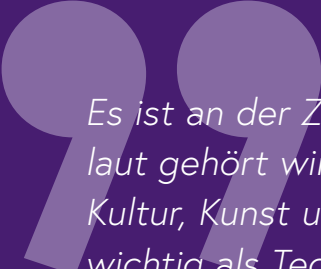


Melina Mercouri

1920–1994

Begründerin der Europäischen Kulturhauptstadt

Melina Mercouri, eine griechische Schauspielerin und Politikerin, stellte sich im Exil aktiv gegen die griechische Militärdiktatur. Nach der Wiederherstellung der Demokratie im Jahr 1974 kehrte sie nach Griechenland zurück, um ihre politische Karriere zu beginnen, und wurde die am längsten amtierende Kulturministerin in der demokratischen Geschichte Griechenlands. Während der ersten griechischen Ratspräsidentschaft im Jahr 1983 organisierte sie das Eröffnungstreffen der Kulturministerinnen und Kulturminister der neun EU-Mitgliedstaaten mit dem Ziel, das kulturelle Bewusstsein auf dem gesamten Kontinent zu stärken. Die Treffen finden auch heute noch statt. 1985 legte Mercouri dem Europäischen Parlament ihren Vorschlag der Europäischen Kulturhauptstadt vor, wobei Athen im selben Jahr die erste Stadt war, die diesen Titel tragen durfte.



Es ist an der Zeit, dass unsere Stimme genauso laut gehört wird wie die der Technokraten. Kultur, Kunst und Kreativität sind nicht weniger wichtig als Technologie, Handel und Wirtschaft.

It's time for our voice to be heard as loudly as that of the technocrats. Culture, art, and creativity are no less important than technology, commerce, and the economy.

Founder of the European Capital of Culture

A Greek actress and politician, Melina Mercouri actively opposed the Dictatorship of the Colonels from exile. After the restoration of democracy in 1974, she returned to Greece to start her political career and went on to become the longest-serving Minister of Culture in Greece's democratic history. During the first Greek Presidency of the Council in 1983, she organized the inaugural meeting between the Ministers of Culture from the nine EU Member States, aiming to boost cultural awareness across the continent. The meetings continue to be held today. In 1985, Mercouri presented her proposal to the European Parliament to establish a European Capital of Culture, with Athens being the first city to receive this designation that same year.

Baroness Margaret Thatcher

1925–2013

Erste Regierungschefin eines EU-Mitgliedstaates

Margaret Thatcher stieg aus bescheidenen Verhältnissen auf und wurde 1979 die erste britische Premierministerin. Sie gewann drei Wahlen und war die längstdienende britische Premierministerin des 20. Jahrhunderts. Sie war für ihren kompromisslosen Stil bekannt und erhielt den Spitznamen *Eiserne Lady*. Sie führte strenge Reformen zur Liberalisierung und Modernisierung der Wirtschaft ein und vertrat die britischen Interessen auf internationaler Ebene. Sie war 1975 Oppositionsführerin, als Großbritannien ein Referendum über die Mitgliedschaft in der EWG abhielt, für die sie sich aussprach. Sie unterstützte auch die Einheitliche Europäische Akte von 1986, war jedoch eine starke Befürworterin einer kleineren Regierung sowie der Deregulierung und handelte einen Rabatt für das Vereinigte Königreich aus.

Foto: © Parlement Européen

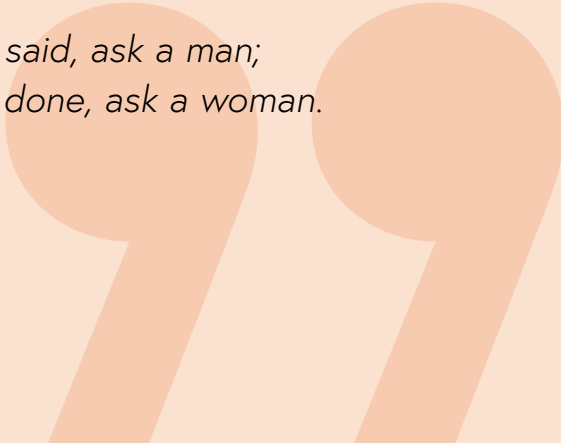


First female Head of Government in the EU

Margaret Thatcher rose from humble beginnings to become the first female British Prime Minister in 1979. She won three elections and was Britain's longest-serving Prime Minister of the 20th century. She was renowned for her uncompromising style and nicknamed the *Iron Lady*, introducing tough reforms to liberalise and modernise the economy, and defending British interests internationally. She was the Leader of the Opposition in 1975 when Britain had a referendum on membership of the EEC, supporting membership. She also supported the Single European Act of 1986 but she was a strong supporter of smaller government and deregulation, and negotiated a rebate for the UK.

*Wenn Sie in der Politik etwas gesagt
haben wollen, fragen Sie einen Mann.
Wenn Sie etwas erledigt haben wollen,
fragen Sie eine Frau.*

*If you want something said, ask a man;
if you want something done, ask a woman.*

A large, stylized graphic of two orange quotation marks is positioned in the lower right quadrant of the page. The marks are thick and rounded, with a slight shadow effect, and they partially overlap the text below them.

Christiane Scrivener

1925–2024

Erste EU-Kommissarin (Delors II)

Christiane Scrivener war eine französische Politikerin, die 1989 gemeinsam mit der Griechin Vasso Papandreou zur ersten weiblichen EU-Kommissarin ernannt wurde und eine Pionierin der europäischen Integration war. Geboren in Mulhouse im Elsass, studierte sie Literatur, Jura und Psychologie in Frankreich, bevor sie ihre Ausbildung in den Vereinigten Staaten an der Harvard Business School abschloss. Schon bald engagierte sie sich in der Politik in den Parteien der Mitte und der Liberalen



Foto: © Communautés Européennes

(vor allem in der Parti Républicain). In der ersten Regierungsperiode Jacques Chiracs wurde sie 1976 zur Staatssekretärin für Verbraucherfragen ernannt und hatte dieses Amt bis 1978 inne (Regierungen Barre I und II). Als erste Person, die dieses neu geschaffene Amt in Frankreich innehatte, prägte sie die französische Politik durch die Verabschiedung von zwei Gesetzen (bekannt als Scrivener 1 und 2), die den Schutz der Verbraucher, insbesondere im Bankenwesen, gewährleisteten. In dieser Eigenschaft erwarb sie sich den Spitznamen „Madame Consommation“. 1979 wurde sie in das Europäische Parlament gewählt und gehörte der Fraktion der Liberalen und Demokratischen Partei Europas an. Diese neue Aufgabe ermöglichte es ihr, in ihre elsässische Heimat zurückzukehren und sich ihrem Einsatz für Europa zu widmen, den sie als „ihr wichtigstes Engagement“ bezeichnete. Im Jahr 1989 wurde sie unter Jacques Delors, gemeinsam mit der Griechin Vasso Papandreou, als erste weibliche Kommissarin in die Europäische Kommission berufen.

First female European Commissioner (Delors II)

Christiane Scrivener was a French and European politician, the first woman Commissioner (1989) – together with Vasso Papandreou from Greece – and a pioneer of European integration. Born in Mulhouse in Alsace, she studied literature, law and psychology in France before completing her education in the United States at Harvard Business School. She soon became involved in politics in the centrist and liberal

parties (notably the Parti Républicain). Appointed Secretary of State for Consumer Affairs in the first Chirac government in 1976, she held this post until 1978 (Barre I and II governments). The first person to hold this newly-created portfolio in France, she made her mark on French political life by bringing in two laws (known as Scrivener 1 and 2) guaranteeing consumer protection, particularly with regard to banks. In this capacity, she earned the nickname “Madame Consommation”. Elected to the European Parliament in 1979, she was a member of the Group of the European Liberal, Democrat and Reform Party. This new role enabled her to return to her native Alsace and devote herself to her European commitment, which she described as “her number one commitment”. In 1989, under Jacques Delors, she was appointed to the European Commission as the first female Commissioner, together with Vasso Papandreou from Greece.

Éliane Vogel-Polsky

1926–2015

Juristin und Förderin der europäischen Integration

Als Verfechterin eines Europas, in dem alle Menschen gleiche Chancen haben, erlangte Éliane Vogel-Polsky Anerkennung für die direkte Anwendbarkeit von Artikel 119 des Vertrags von Rom („Élianes Artikel“), der gleiches Entgelt für Frauen und Männer vorschreibt. Sie vertrat Gabrielle Defrenne, eine Stewardess der Sabena-Fluggesellschaft, die nach ihrem 40. Lebensjahr nicht mehr fliegen durfte, und argumentierte vor dem EU-Gerichtshof, dass dies eine erhebliche Lohnkürzung und offensichtliche Diskriminierung bedeute, da es für Männer keine solche Altersbeschränkung gebe. Das Gericht entschied 1976 zu ihren Gunsten und stellte fest, dass die Gleichstellung der Geschlechter direkt vor nationalen Gerichten geltend gemacht werden könne. Vogel-Polsky erreichte damit einen Grundpfeiler des Gemeinschaftsrechts.

Jurist and promoter of European integration

An advocate for a Europe where all individuals have equal opportunities, she achieved recognition for the direct applicability of Article 119 of the Treaty of Rome (“Éliane’s article”), which mandates equal pay for women and men. Representing Gabrielle Defrenne, a Sabena airline stewardess



Foto: © Institut pour l'égalité des femmes et des hommes (IEFH)

not allowed to continue flying after turning 40, she argued before the EU Court of Justice that this meant a significant pay cut and blatant discrimination, as men had no such age restriction. The court ruled in her favor in 1976, establishing that gender equality could be directly invoked before national courts and cementing it as a cornerstone of Community Law.

Simone Veil

1927–2017

Erste Präsidentin des Europäischen Parlaments (EP)

Die Holocaust-Überlebende Simone Veil war Verfechterin der Gleichberechtigung von Frauen, des Antitotalitarismus und der Bekämpfung von Antisemitismus. Als Gesundheitsministerin unter Valéry Giscard d'Estaing beteiligte sie sich maßgeblich an der Formulierung des französischen Abtreibungsgesetzes und sicherte sich so die Unterstützung der Opposition. Als sie vor der Nationalversammlung sprach, bemerkte sie einmal: „Ich möchte eine Überzeugung von Frauen teilen. Ich entschuldige mich dafür, dass ich das vor einer Versammlung tue, die fast ausschließlich aus Männern besteht: Keine Frau greift leichtfertig zur Abtreibung.“ Als Präsidentin des Europäischen Parlaments (1979–1982) setzte sie sich für „ein Europa auf der Grundlage von Freiheit und Demokratie, geeint gegen Gewalt, Totalitarismus und Faschismus“ ein. Sie trug zeitlebens die Auschwitz-Nummer 78651 am Körper.

Foto: © European Union 1986 – EP





*Trotz eines schwierigen
Schicksals bleibe ich Optimistin.
Das Leben hat mich gelehrt,
dass sich der Fortschritt mit
der Zeit immer durchsetzt.
Es dauert, es geht langsam, aber
am Ende vertraue ich darauf.*

*Despite a difficult fate, I remain
an optimist. Life has taught me
that over time, progress always
wins. It's long, it's slow, but I
trust it in the end.*

First female President of the European Parliament (EP)

A Holocaust survivor and advocate for women's equality, anti-totalitarianism, and the fight against antisemitism, Veil was instrumental in formulating France's abortion law as Health Minister under Valéry Giscard d'Estaing, securing the support of the opposition. Speaking at the National Assembly, she once remarked, "I want to share a conviction of women. I apologize for doing it before an assembly almost exclusively composed of men: no woman resorts to abortion lightly." As President of the European Parliament (1979–1982), she campaigned for "a Europe based on freedom and democracy, united against violence, totalitarianism, and fascism." She bore the Auschwitz number 78651 on her body throughout her life.

Fausta Deshormes La Valle

1927–2013

Gründerin des Frauen-Presse- und Informationsdienstes und der Zeitschrift *Women of Europe* 1977

Fausta Deshormes La Valle, eine italienische Journalistin und Juristin, war für ihre unerschütterliche Unterstützung des europäischen Integrationsprozesses, insbesondere an Universitäten, bekannt und gründete die ersten europäischen Dokumentationszentren. Sie diente im Kabinett von Kommissionsvizepräsident Carlo Scarascia und gründete den Frauen-Presse- und Informationsdienst, den sie bis 1992 leitete. 1977 gründete sie die Zeitschrift *Women of Europe*, die zur offiziellen Publikation feministischer Bewegungen in Mitgliedstaaten und ein Netzwerk für das Wissen und die Solidarität von Frauen in der gesamten Union wurde. Sie nahm an der Unterzeichnung der Römischen Verträge im Jahr 1957 teil und wurde 1992 zum Ehrenmitglied der Europäischen Kommission ernannt.

Founder of the Women's Press and Information Service and the magazine *Women of Europe* 1977

An Italian journalist and jurist, Fausta Deshormes La Valle was known for her unwavering support for the European integration process, particularly in universities, establishing the first European Documentation Centers. She served in the cabinet of Commission Vice-President Carlo Scarascia, founding the Women's Press and Infor-

mation Service, which she led until 1992. In 1977, she started the magazine *Women of Europe*, which became the official publication for feminist movements in member states and a network for knowledge and solidarity of women throughout the Union. She attended the signing of the Treaty of Rome in 1957 and was named an honorary member of the European Commission in 1992.

Foto: © CCE Commission des Communautés
Européennes, DG de l'information



Sofia Corradi

*1934

„Mamma Erasmus“

Sofia Corradi wird liebevoll „Mamma Erasmus“ genannt. Ihr Studium in den USA im Rahmen eines Fulbright-Stipendiums machte ihr klar, dass gemeinsame Programme für Studierende aller sozioökonomischen Hintergründe notwendig sind. Sie erforschte aktiv Bildung als grundlegendes Menschenrecht. Im Jahr 1969 begann sie im Rahmen mehrerer multilateraler Treffen daran zu arbeiten, was 18 Jahre später zur Schaffung des 1987 angenommenen Erasmus-Programms führen sollte. Derzeit setzt sie ihre Arbeit an der Entwicklung und Untersuchung neuer europäischer Mobilitätsprogramme fort, wie Erasmus Plus.

“Mamma Erasmus”

Fondly termed “Mamma Erasmus”, Sofia Corradi’s experience studying in the U.S. through a Fulbright scholarship made her realize the need for shared programmes accessible to students from all socioeconomic backgrounds. She actively researched education as a fundamental human right. In 1969, she began working, via several multilateral meetings, on what, 18 years later, would result in the creation of the Erasmus Program, approved in 1987. Presently, she continues her active work on the development and study of new European mobility programmes, like Erasmus Plus.

*Während Erasmus lernen wir,
in allen Sprachen der Welt zu lächeln.*

*During Erasmus, one learns to smile
in all the languages of the world.*

© Casa de S.M. el Rey



Vasso Papandreou

*1944

Erste EU-Kommissarin (Delors II)

Vasso Papandreou verfolgte zunächst eine wissenschaftliche Karriere in Wirtschaftswissenschaften, unter anderem an den Universitäten von Exeter und Oxford. Nach dem Sturz der Militärdiktatur in Griechenland war sie Gründungsmitglied der Panhellenischen Sozialistischen Partei (PASOK) Griechenlands und wurde Direktorin der hellenischen Organisation für Klein- und Mittelunternehmen sowie Mitglied des Verwaltungsrats der Handelsbank. Im Jahr 1985 wurde sie zum Mitglied des griechischen Parlaments (MP) gewählt und trat später in die Regierung ein, zunächst als stellvertretende Ministerin für Industrie und Technologie und dann für Handel. Im Jahr 1989 wurde sie unter Jacques Delors, gemeinsam mit der Französin Christiane Scrivener, als erste weibliche Kommissarin in die Europäische Kommission berufen. Papandreou war für Beschäftigung, industrielle Beziehungen, Sozialangelegenheiten, Bildung und Ausbildung zuständig. Nach dem Ende ihres Mandats bei der Europäischen Kommission kehrte sie als Abgeordnete nach Griechenland zurück und wurde 1996 erneut in die Regierung berufen, zunächst als Ministerin für Entwicklung und anschließend für Inneres und Umwelt.

First female European Commissioner (Delors II)

Born in 1944, Vasso Papandreou started her career by teaching and researching economics amongst others at Exeter and Oxford. After the fall of the military dictatorship



Foto: © European Communities, 1990

in Greece, she was a founding member of the Panhellenic Socialist Party (PASOK) of Greece while becoming Director of the Hellenic Organisation for Small and Medium Enterprises and member of the Board of Directors of the Commercial Bank. In 1985, she was elected Member of Parliament (MP) and later joined government as Deputy Minister of Industry and Technology and then for Trade. In 1989, under Jacques Delors, she was appointed to the European Commission as the first female Commissioner, together with Christiane Scrivener from France. Papandreou was responsible for employment, industrial relations, social affairs, education and training. After the end of her EC mandate she returned to Greece as an MP, rejoining the government in 1996 as Minister for Development and subsequently for the Interior and Environment.

Benita Ferrero-Waldner

**1948*

Erste österreichische EU-Kommissarin

Benita Ferrero-Waldner, Mitglied des österreichischen diplomatischen Dienstes, trat 1994 das Amt der ersten weiblichen Protokollchefin der Vereinten Nationen an. 1995 wurde sie unter dem damaligen Vizekanzler und neuen Vorsitzenden der Österreichischen Volkspartei (ÖVP), Wolfgang Schüssel, zur Staatssekretärin im österreichischen Außenministerium ernannt. Im Jahr 2000 wurde sie zur Bundesministerin für auswärtige Angelegenheiten angelobt, als Schüssel Bundeskanzler



Foto: © European Union 2007 – EP

von Österreich wurde. Beide Ämter wurden damit erstmals von einer Frau bekleidet. Im Jahr 2004 wurde sie von der ÖVP als Kandidatin für die österreichische Präsidentschaftswahl nominiert, die sie mit 47,61 % der Stimmen gegen Heinz Fischer von der Sozialdemokratischen Partei Österreichs (SPÖ) (52,39 %) verlor. Kurz darauf ernannte sie der neue Präsident der Europäischen Kommission José Manuel Barroso zur EU-Kommissarin für externe Beziehungen und Europäische Nachbarschaftspolitik. Nach Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon war sie bis Februar 2010, als ihre Amtszeit endete, Kommissarin für Handel und Europäische Nachbarschaftspolitik.

First female European Commissioner from Austria

A member of the Austrian diplomatic service, Benita Ferrero-Waldner was appointed the first female Chief of Protocol of the United Nations by Secretary-General Boutros Boutros-Ghali in 1994. In 1995, she became Secretary of State at the Austrian Foreign Ministry (Cabinet Minister) under the then Vice Chancellor and new Head of the Austrian People's Party (ÖVP), Wolfgang Schüssel. In 2000, she was appointed Federal Minister for Foreign Affairs when Schüssel became Federal Chancellor of Austria, making her the first woman to hold both roles. In 2004, she was selected as the candidate of the People's Party for the presidential election campaign in Austria, which she lost (with 47.61 %) to Heinz Fischer from the Social Democratic Party (52.39 %).

Shortly thereafter, she was appointed EU Commissioner for External Relations and European Neighbourhood Policy by the new European Commission President José Manuel Barroso, and after the Lisbon Treaty entered into force, she served as Commissioner for Trade and European Neighbourhood Policy until February 2010, when her term ended.

Christine Lagarde

*1956

Erste Präsidentin der Europäischen Zentralbank (EZB)

Christine Lagarde ist seit November 2019 Präsidentin der Europäischen Zentralbank (EZB). Von 2011 bis 2019 war sie Geschäftsführende Direktorin des Internationalen Währungsfonds (IWF). Davor war sie von 2007 bis 2011 französische Wirtschafts- und Finanzministerin, nachdem sie von 2005 bis 2007 Handelsministerin gewesen war. Die studierte Juristin war 20 Jahre lang bei der internationalen Anwaltskanzlei Baker McKenzie tätig, deren globale Vorsitzende sie 1999 wurde. Sie war die erste Frau, die jedes dieser Ämter innehatte. Im Jahr 2022 wurde Präsidentin Lagarde von der internationalen Medienagentur Forbes als zweiteinflussreichste Frau der Welt eingestuft. Das Magazin TIME zeichnete sie als eine der 100 einflussreichsten Menschen der Welt aus. Im April 2012 wurde sie zur Offizierin des französischen Ordens der Ehrenlegion und im Mai 2021 zur Kommandeurin des nationalen Verdienstordens ernannt.

First female President of the European Central Bank (ECB)

Christine Lagarde has been President of the European Central Bank (ECB) since November 2019. Between 2011 and 2019 she served as Managing Director of the International Monetary Fund (IMF). Prior to that she served as French Minister of Economy and Finance from 2007 to 2011, having been Trade Secretary from 2005 to 2007. A lawyer by background, she practised for 20 years with international law firm Baker

Foto: © Stephanie Fuessenich



McKenzie, of which she became Global Chair in 1999. She was the first woman to hold each of these positions. In 2022 President Lagarde was ranked the second most influential woman in the world by Forbes. She has also been recognised by the magazine TIME as one of the 100 most influential people in the world. She was named Officer in the French Order of the Legion of Honor in April 2012 and Commander in the National Order of Merit in May 2021.

Baroness Catherine Ashton

*1956

Erste Hohe Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik

Baroness Catherine Ashton diente von 2009 bis 2014 als erste Hohe Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik. Im Namen der EU koordinierte sie die Verhandlungen über das Atomabkommen mit dem Iran und arbeitete mit Serbien und dem Kosovo am Abschluss des Brüsseler Abkommens. Sie richtete den Europäischen Auswärtigen Dienst ein. Sie war die erste weibliche britische EU-Kommissarin und die erste weibliche EU-Kommissarin für Handel. Zuvor war sie im Vereinigten Königreich als Ministerin in den Ministerien für Bildung und Justiz tätig und war *Leader des House of Lords* sowie Präsidentin des *Privy Council* der britischen Königin. Sie ist die Autorin des Buches „And then What? Geschichten der Diplomatie im 21. Jahrhundert“. Sie hat viele Auszeichnungen erhalten, zuletzt den Hosenbandorden, verliehen von König Charles III. im Juni 2023.

First High Representative of the Union for Foreign Affairs & Security Policy

Baroness Catherine Ashton served as the European Union's first High Representative for Foreign Affairs and Security Policy between 2009 and 2014. On behalf of the EU, she coordinated negotiations for the nuclear programme agreement with Iran, and worked with Serbia and Kosovo to reach the Brussels Agreement. She set up Europe's

foreign service, the European External Action Service. She was the first British woman to serve as EU Commissioner, and the first woman EU Commissioner for Trade. Previously she served in the UK as a Minister in the Departments of Education and Justice, and was Leader of the House of Lords and President of HM Queen's Privy Council. She is the author of the book "And then What? Inside stories of 21st-century diplomacy". She has received many awards, most recently the Order of the Garter, bestowed by HM King Charles III in June 2023.

Foto: © European Union 2012 – EP



Ursula von der Leyen

*1958

Erste Präsidentin der Europäischen Kommission (EK)

Ursula von der Leyen ist seit 2019 Präsidentin der Europäischen Kommission. Von 2009 bis 2019 war sie Mitglied des Deutschen Bundestags und mehr als 14 Jahre lang Bundesministerin in Deutschland, zunächst für Familie (2005–2009), dann für Arbeit und Soziales (2009–2013) und schließlich für Verteidigung (2013–2019). Ihr Medizinstudium schloss sie 1987 mit dem Staatsexamen und der Approbation als Ärztin ab. 1991 promovierte sie und erwarb 2001 den Master of Public Health. Seit 1990 ist sie Mitglied der CDU. Von 2003 bis 2005 war sie Mitglied der CDU-Fraktion im niedersächsischen Landtag. Im Jahr 2019 wurde sie zur Präsidentin der Europäischen Kommission gewählt. Als Chefin der europäischen Exekutive hat sie für ihre Amtszeit sechs Hauptziele für Europa definiert: einen europäischen Green Deal, ein Europa, das fit für das digitale Zeitalter ist, eine Wirtschaft, die für die Menschen arbeitet, ein stärkeres Europa in der Welt, die Förderung der europäischen Lebensart und ein neuer Schub für die europäische Demokratie.

First female President of the European Commission (EC)

Ursula von der Leyen has been President of the European Commission since 2019. Between 2009 and 2019 she was a member of the German Bundestag and served as Federal Minister in Germany for more than 14 years, responsible for Family Af-

fairs (2005–2009), then for Labour and Social Affairs (2009–2013) and later for Defence (2013–2019). She completed her medical studies with a state examination and licence to practise medicine in 1987, followed by a doctorate in 1991 and a Master of Public Health in 2001. She has been a member of the CDU since 1990. From 2003 to 2005, she was a member of the CDU Parliamentary Group in the Lower Saxony State Parliament. In 2019, she was elected President of the European Commission. As the head of the European executive, she has defined six headline ambitions for Europe for her mandate: a European Green Deal, a Europe fit for the digital age, an economy that works for people, a stronger Europe in the world, promoting the European way of life, and a new push for European democracy.

Foto: © Europäische Union, 2021



Foto: © Liam McEvoy



Nadia Calviño

*1968

Erste Präsidentin der Europäischen Investitionsbank (EIB)

Die neue Präsidentin der Europäischen Investitionsbank (EIB) Nadia Calviño hat mit 1. Jänner 2024 die Nachfolge von Werner Hoyer angetreten. Nach sieben Präsidenten steht zum ersten Mal eine Frau an der Spitze der Institution. Sie ist auch die erste Spanierin, die die EIB leitet. Zuvor war Calviño erste stellvertretende Ministerpräsidentin Spaniens und Ministerin für Wirtschaft, Handel und Unternehmen. In der Vergangenheit bekleidete sie verschiedene hochrangige Positionen bei der Europäischen Kommission: Sie war dort stellvertretende Generaldirektorin mit besonderer Zuständigkeit für Finanzdienstleistungen, stellvertretende Generaldirektorin für Wettbewerb sowie später Generaldirektorin für den Haushalt. Bevor sie zur Kommission ging, war Calviño im spanischen Wirtschaftsministerium in den Bereichen Außenhandel, Wirtschaftspolitik und Wettbewerbsrecht tätig. Für ihre Expertise und internationale Vorbildfunktion erhielt sie renommierte Auszeichnungen, darunter die *US Foreign Policy Association Medal*, den *Women and Technology Award* und den *Master of Digital Award*.

First female president of the European Investment Bank (EIB)

Nadia Calviño took over as president of the European Investment Bank (EIB) on 1 January 2024, replacing Werner Hoyer. The eighth president of the Bank, Calviño is the first woman to lead the institution. She is also the first Spaniard to head the Bank. President Calviño was previously First Vice-President of the Government of Spain and Minister of economy, trade and enterprise. In the past, Calviño has also held various high-ranking positions at the European Commission, where she was Deputy Director General with a special responsibility for financial services, Deputy Director General for competition, and later Director General in charge of the budget. Earlier in her career, she worked in the Spanish Ministry for the economy, focusing on foreign trade, economic policy, and competition law. Her expertise and international leadership have garnered recognition through several prestigious awards, including the *US Foreign Policy Association Medal*, the *Women and Technology Award*, and the *Master of Digital Award*.

Impressum

Bundeskanzleramt Österreich, Minoritenplatz 3, 1010 Wien

Fotonachweise: Catherine Ashton: © European Union 2012 – EP;

Nadia Calviño: © Liam McEvoy; Sophia Corradi: © Casa de S.M. el Rey;

Fausta Deshormes La Valle: © CCE Commission des Communautés

Européennes, DG de l'information; Benita Ferrero-Waldner: © European

Union 2007 – EP; Ursula Hirschmann: © Historical Archives of the European

Union; Marga Klompé: © Bogaerts, Rob / Anefo; Christine Lagarde:

© Stephanie Fuessenich; Ursula von der Leyen: © Europäische Union, 2021;

Melina Mercouri: © The Melina Mercouri Foundation; Vasso Papandreu:

© European Communities, 1990; Christine Scrivener: © Communautés

Europeennes; Margaret Thatcher: © Parlement Européen; Simone Veil: © Photo

Parlement Européen; Éliane Vogel-Polsky: © Institut pour l'égalité des femmes

et des hommes (IEFH); Louise Weiss: © Communauté Européenne 1980

Redaktion: BKA/Referat I/13/c

Grafische Gestaltung: BKA Design & Grafik

Druck: Riedeldruck GmbH

Wien, 2024

Mit Unterstützung von:



